

Große Bühne für den Lechhansl

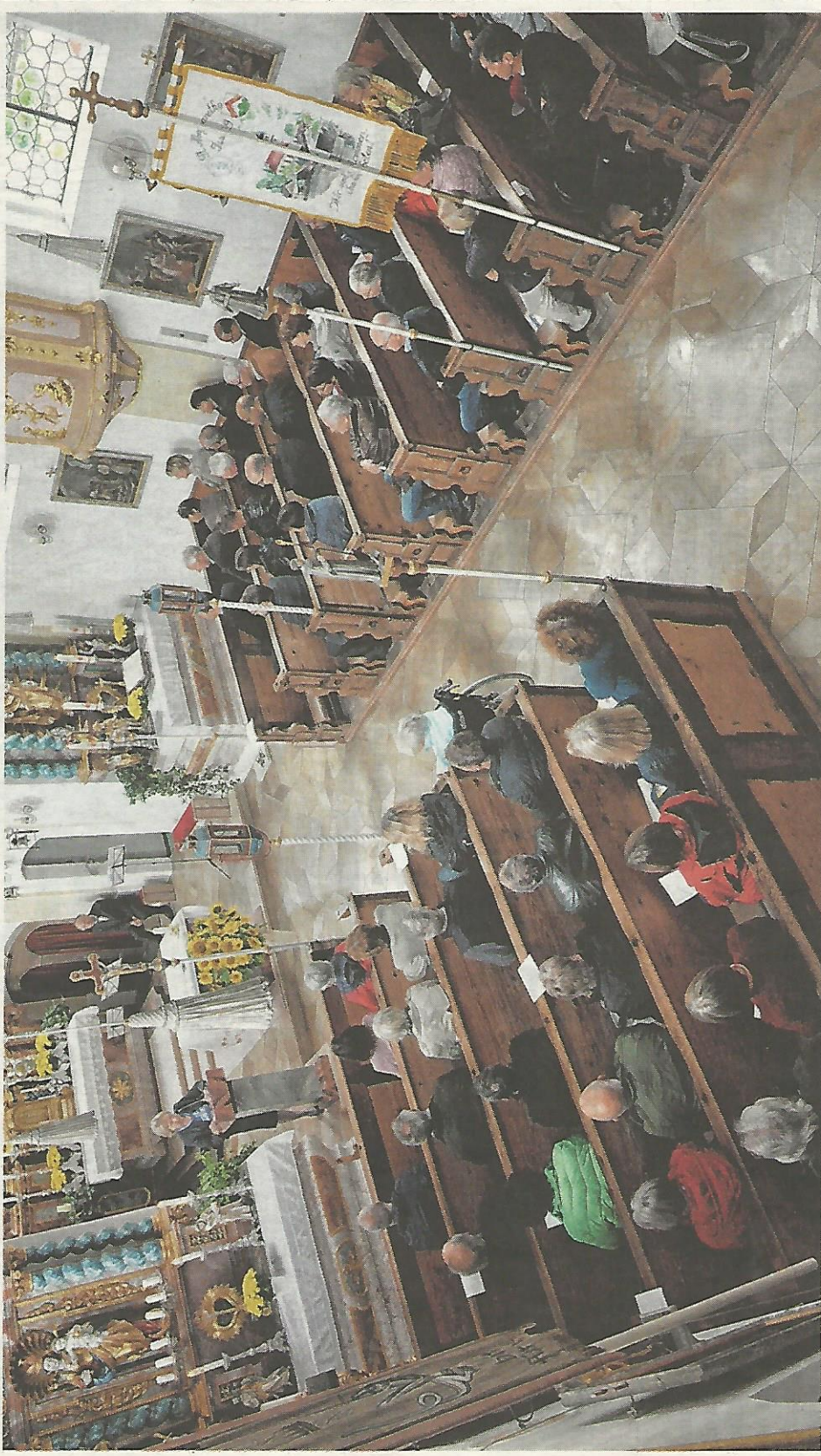
Geschichte Der Landkreis würdigt das Erbe des berühmten Malers vom Lechrain auf besondere Art und Weise. Der Tag des offenen Denkmals wurde so fast ausschließlich zum Johann-Baptist-Baader-Tag

VON DOMINIC WIMMER

Landsberg Der Lechhansl hätte sich wohl keinen schöneren Abschluss ausmalen können. Der Landkreis hat den gestrigen „Tag des offenen Denkmals“ ganz dem Maler Johann Baptist Baader (1717-1780) gewidmet. Der oftmals als Trunkenbold verschriene Künstler aus Lechmühlen hat in vielen Klöstern und Kirchen in der Region sein künstlerisches Erbe hinterlassen. Heuer wird an seinen Geburtstag vor 300 Jahren gedacht. Deshalb wick der Landkreis beim bundesweiten Denkmaltag vom eigentlichen Motto „Macht und Pracht“ ab und gab an zehn Orten Einblick in das Wirken des Malers vom Lechrain.

Die Issinger Pfarrkirche war so gut gefüllt wie bei einem Hochamt. Das schmucke Gotteshaus bildete den zentralen Ort des Denkmaltages im Landkreis. Denn der Lechhansl hatte in St. Margaretha im 18. Jahrhundert mehrere prächtige Fresken erstellt. Kreisheimatpflegerin Dr. Heide Weißhaar-Kiem brachte den Besuchern das künstlerische Wirken Baaders näher und räumte wieder einmal mit dem schlechten Ruf des Künstlers, der ihm anhaftete, auf.

„Aus literarischen Gründen ist er in den Ruf des Alkoholikers geraten“, so die Historikerin. Dabei habe Baader zu Lebzeiten einen sehr guten Ruf genossen und in vielen sakralen Bauten zwischen Lech und Ammersee, aber auch darüber hinaus zahlreiche bedeutende Werke hinterlassen. „Er war ein begnadeter Meister für Klöster und Kirchen“, so Weißhaar-Kiem. Im Jahre 1770 sei der Erlass der Simplizität in Kirchen ein



Zahlreiche Besucher lockte die zentrale Auftaktveranstaltung des Landkreises am „Tag des offenen Denkmals“ in die Issinger Pfarrkirche St. Margaretha. Dort und an fast einem Dutzend anderer Orte wurde auf das Wirken von Johann Baptist Baader hingewiesen.

Foto: Thorsten Jordan

Die Kreisheimatpflegerin gab Ein- und Pracht' geglolten. So viel Gold und Schmuck wie hier hätten sie sonst nirgends im Umkreis gefunden“, sagte Eichinger und verwies auf die prächtige Ausstattung der Margarethenkirche. Damals hätten die Menschen mit dem Bau prächtiger Gotteshäuser Zeugnis für ihren Glauben abgelegt.

Heutzutage würden sich die ar-

sakralen Bauten unserer Vorfahren. Eine Zeitreise konnten die Besucher auch auf musikalische Art unternehmen. Denn die Klarinetistinnen Jeanette Höfer und Annette Sonntag sowie Markus Fromm (Oboe) spielten Musik aus dem 18. Jahrhundert. Das Trio erhielt von Landrat Eichinger als Dankeschön süße Präsente, für Aushilfsmesnerin Heide

spiel die Haldenkappelle in Apfeldorf und das traditionelle Schlossfest in Hurlach.

Die Maro-Genossenschaft lud in den denkmalgeschützten alten Untertwindacher Pfarrhof ein, wo ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt realisiert wurde. Das Interesse war groß, zur ersten Führung um 13.30 Uhr waren über 50 Personen ge-